

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1. 20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährl. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
blezu Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstkämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle 1c.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Kabatt.
Abonnements
nach Uebercinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 113.

Mittwoch, den 16. Mai

1906.

Das Schicksal der Verfassungsreform.

Der mit Spannung erwartete Kommissionsbericht der Verfassungskommission der ersten Kammer liegt nun im Wortlaut vor. Das Ergebnis übertrifft die schwärzesten Erwartungen, die von Pessimisten und Kennern unserer Standesherrn geäußert worden waren. Nichts gelernt und nichts vergessen, jenes schwerwiegende Wort, das man den Bourbonen zurief, als sie das Rad der Zeit um 50 Jahre zurückrollen wollten, es gilt wieder einmal. Für den Entwurf betr. Änderungen des 9. Kapitels der Verfassungsurkunde ist Fürst Quadt Berichterstatter, Geh. Rat v. Heß Mitber.-Erst., für die Änderung des Landtagswahlgesetzes Geh. Rat v. Heß Ber.-Erst. Auf die ausführliche Begründung, die die Kommission ihren Anträgen an das Plenum mitgegeben hat, werden wir noch zurückkommen, jetzt möge der wichtigste Teil dieser Berichte wiedergegeben werden, nämlich die Beschlüsse selbst, die die Kommission zu der Reform, wie sie aus der Zweiten Kammer an sie gelangt ist, gefaßt hat.

Bei der Zusammenfassung der Ersten Kammer beantragt die Kommission, die bisherige Bestimmung, daß der König neue erbliche Mitglieder ernennen kann, die schon die Regierungsvorlage und dann ebenso die Abgeordnetenkammer hatte fallen lassen, wieder aufzunehmen und zwar unter folgenden Bestimmungen: „Zu erblichen Mitgliedern kann der König, insoweit als Landtagschefsrechte der in § 129 Ziff. 2 bezeichneten Art wegfallen, solche Vutsbeijer aus dem standesherrlichen oder ritterschaftlichen Adel ernennen, welche von einem mit Fideikommiss begabten, nach dem Rechte der Erstgeburt sich vererbenden Grundvermögen im Königreich, nach Abzug der Zinsen aus dem darauf haftenden Schulden, eine jährliche Rente von mindestens 20 000 Mark beziehen.“ Statt 8 Mitglieder der ritterschaftlichen Adels geht die Kommission auf die 6 des Entwurfs zurück, ebenso, dem Entwurf folgend, statt 3 Vertreter des Handels und der Industrie, 3 der Landwirtschaft und 2 des Handwerks auf 2 des Handels- und Gewerbestands und 2 der Landwirtschaft, je vom König ernannt und zwar auf Vorschlag der gesetzlich organisierten Berufsvereinigungen. Einverstanden ist die Kommission dagegen mit den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer über die Vertreter der Kirchen (Präsident des Ev. Konsistoriums, Präsident der Evang. Landesynode und 2 evang. Generalsuperintendenten, ferner ein Vertreter des bishöflich. Ordinariats und ein von den kathol. Dekanen aus ihrer Mitte gewähltes Mitglied), und der Hochschulen (je ein Vertreter der Landesuniversität in Tübingen und der Technischen Hochschule in Stuttgart). Die Kommission

ist hier also durchweg auf den Entwurf zurückgegangen mit dem einen Zusatz der Möglichkeit der Ernennung neuer erblicher Mitglieder. So wäre die Zahl der Mitglieder der Ersten Kammer um 6 verkleinert, 47 statt 53.

Die wichtigste Änderung bei der Zusammenfassung der Zweiten Kammer ist die Streichung der 17 Proporz-Abgeordneten. Die Kommission geht also auch hier auf den Regierungsentwurf zurück, der bekanntlich im Gegensatz zu der Abg.-Kammer die sogen. „Kleine Kammer“ ohne jeden Zusatz vorsieht. Die 2. Kammer soll also bestehen aus je einem Abgeordneten eines jeden Oberamtsbezirks, aus 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart und je einem Abgeordneten der Städte Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen, zusammen also aus 75 Abgeordneten. Auch bei der Bestimmung des Alters, in dem die Mitglieder der beiden Kammern zur Wahl stehen müssen, lehnt die Kommission das 25. Lebensjahr, wie es die Abg.-Kammer festgesetzt hatte, ab und nimmt den Entwurf mit dem 30. Lebensjahr wieder auf. Was die weiteren Eigenschaften der Ständemitglieder betrifft, so läßt die Kommission für die erblichen Mitglieder der 1. Kammer die Bestimmung fallen, daß der „Wohnsitz im Königreich“ erforderlich sein soll.

Hinsichtlich des Budgetrechts beschloß die Kommission der ersten Kammer, den Artikel 26 Ziffer 2 wie folgt zu ändern: „Diejenigen Steuern, deren Sätze im Wege der ordentlichen Gesetzgebung fest bestimmt sind, werden in diesen Sätzen solange und insoweit fortbestehen, als nicht beide Kammern über die Ablehnung der Steuern oder die Ermäßigung des Steuerfußes einverstanden sind. Auch bedarf es eines übereinstimmenden Beschlusses beider Kammern, wenn eine Steuer, für welche in einem Steuergesetz ein feststehender Steuerfuß bestimmt oder ein Einheitsfuß festgesetzt ist, in einem höheren Betrage erhoben werden soll.“ Ferner werden abgeändert die Bestimmungen über die Gleichberechtigung beider Kammern bei der Aufnahme von Anlehen und Veräußerungen von Bestandteilen des Kronvermögens: bei diesen sind, „auch wenn sie in Verbindung mit der Beschlußfassung über den Hauptetat erfolgen“, beide Kammern gleichberechtigt.

Das runde Nein wird den Beschlüssen der Ständeherrn gegenüber bald erfolgen. Sie sind für jeden fortschrittlich gesinnten Mann unannehmbar. Nieher gar keine Verfassungsreform als eine solche, bei der die zweite Kammer wesentlich geschwächt, in der ersten dagegen das bürgerliche Element derart zurückgedrängt ist, daß die Ständeherrn weiter dominieren, ohne sich der Gefahr auszusetzen, infolge ihrer sich stets vermindern- den Anzahl und der mangelnden Arbeitskraft der über-

lebten Institution selbst den Todesstoß zu geben. Im allgemeinen hat die Kommission den Regierungsentwurf wieder hergestellt, ist aber in verschiedenen wichtigen Fragen weit hinter diesem zurückgeblieben, Da ist z. B. die Fassung in der Budgetfrage, die weit über den gewöhnlich schon entgegenkommenden Standpunkt der Regierung hinausgeht, dann in 2 Punkten, die die Ständeherrn als solche persönlich betreffen; in der Befestigung der Bestimmung, daß die erblichen Mitglieder der 1. Kammer einen Wohnsitz in Württemberg haben müssen, und dann in der Beibehaltung des jetzigen Rechts der Krone, neue erbliche Mitglieder der 1. Kammer zu ernennen. Die Bestimmung, daß die erblichen und ritterschaftlichen Mitglieder der ersten Kammer mindestens 20 000 Mark Rente besitzen müssen, um der Ehre teilhaftig zu werden, mit den ganz großen Herrn zusammen tagen zu können, wird überall Kopfschütteln erregen.

Andere viel schwerwiegendere Änderungen nötigen aber geradezu zum Erstaunen. Man weiß nicht, ob man sich mehr über ihre reaktionäre Tendenz oder über ihre Unklugheit wundern soll. Daß die 17 Proporzmitglieder gestrichen werden würden, wußte man ja schon seit einigen Tagen. Was aber soll man dazu sagen, daß das wahlfähige Alter für die 2. Kammer von 25 auf 30 Jahre erhöht wurde. Was werden die Handwerker dazu sagen, daß man ihre 2 Vertreter für die erste Kammer glatt gestrichen hat. Und die Herren Ritter werden ebenfalls verschmüpft sein, weil man ihnen nur 6 statt 8 Mitglieder allergnädigst bewilligt, es könnte ja sonst vielleicht einmal der Fall eintreten, daß die Ständeherrn von dem kleinen Adel überstimmt werden.

Derjenige, für den die Ständeherrn gearbeitet haben und der nun schmunzelnd das Ergebnis vernehmen wird, ist Herr Gröber. Sein Wort: „Machen Sie eine Verfassungsreform ohne uns, wenn Sie können!“ ist diesmal zu Schanden geworden. Der zweite Trumpf des Zentrumsführers hat aber nicht versagt. Wenn alle Stricke reißen, auf die katholischen Ständeherrn kann er sich verlassen. Beharrt die erste Kammer auf dem Standpunkt der Kommission, so ist die Verfassungsreform gescheitert. Um eine passende und zündende Wahlparole für den Herbst werden die freiheitlichen Parteien dann aber nicht verlegen sein. Auf die Begründung der Kommissionsvorschläge, die zum Teil die Motive des Regierungsentwurfs hervorhebt und zugleich sich als Selbstberäucherung der ersten Kammer darstellt, kommen wir morgen zurück.

Rundschau.

Der Reichstag begann Montag die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Änderung einiger Vor-

Auf Irrwegen.

Roman von Maria Rheinau.

64

„Doch jetzt mußte alles wieder besser werden, tröstete sich Ottilie. Der Gutsbesitzer war zurückgekommen, wohl genug, um eine geistlichen Angelegenheiten zu überwachern; sein Einfluß auf ihren Onkel war groß, Meta würde wieder nach Hause kommen dürfen, unter liebevoller Pflege ihre Gesundheit erlangen, und alles würde wieder ganz wie früher sein!“

Sie erwiderte bei der Erinnerung an des Gutsbesitzer Frage, warum sie Bruno in dieser Sache nicht ihr Vertrauen geschenkt. Sie war sich bewußt, daß sie ein- oder zweimal, als er besonders zart und gütig gegen sie gewesen, den Wunsch geäußert hatte, ihm von Metas Rückkehr zu sagen, daß aber kein irgend etwas sie zurückgehalten. Vielleicht dachte sie, daß er zu jener Zeit selbst zu einer geheimen Sorge gequält werde, denn die seltsame Unruhe in seinem Wesen und der veränderte Blick seiner Augen waren ihr nicht entgangen, ja manchmal hatte es ihr erschienen, als ob er in beständiger Angst schwebte vor irgend einer unbekanntem Gefahr. Sie ahnte wenig, daß ihre Annahme eine richtige war, daß er seit dem Eintreffen jenes Telegramms, das ihm Metas Flucht meldete, das Dankschreiben über seinem Haupte schaltete!

In den ersten Tagen nach jener Schreckensbotschaft war er völlig ratlos gewesen. Er hatte selbst an Flucht gedacht, aber seine Leidenschaft für Ottilie, die mit jedem Tag sich noch verstärkte, drängte ihn, die Hoffnung auf ihren Besiß nicht aufzugeben, ehe alle Aussicht geschwunden, sie zu verwirklichen. Als die Tage vergingen, ohne eine Entdeckung zu bringen, löste er wieder Mut.

Witley hatte nach allen Richtungen Nachforschungen angestellt, aber auch nicht eine Spur von Meta war aufgefunden worden. Es schien so undenkbar, daß es dem unglücklichen Mädchen bei seiner Schwäche sollte gelingen sein, ohne Geld, ohne Freunde ihren verzweifeltsten Fluchtversuch durchzuführen, daß sowohl Adolfs Witley, wie ihr Bruder glaubten, sie habe Selbstmord begangen.

Wenn diese Annahme richtig war, so mußte alle Sorge bald ein Ende haben. Es war kaum wahrscheinlich, daß sie Papiere bei sich gehabt hatte, die ihre Beziehung zu der Klausur oder zu Fairbridge hätten verraten können. Die Leiche würde

nicht identifiziert werden und alles war wieder in Ordnung. Die beiden Schuldgenossen konnten nach langer Zeit wieder einmal frei aufatmen.

Ottilie hatte ihres ganzen Nutes bedurft, um dem Gutsbesitzer ihre Bitte vorzutragen, aber die sanfte väterliche Art, die er ihr gegenüber angenommen, hatte ihr alles erleichtert, und als sie jetzt allein in dem schönen stillen Zimmer saß, erfüllte die süße Hoffnung ihr Herz, daß diese schwere Leidenszeit nun ihr Ende erreicht habe.

Sie wußte nicht, wie lange sie gewartet, als plötzlich das Rollen von Wagenrädern an ihr Ohr drang.

Mechanisch erhob sie sich und trat an das Fenster. Die offene Equipage, deren der Gutsbesitzer seit seiner Rückkehr bediente, stand an der Tür und jetzt trat er selbst, auf Herrn Clifford gestützt, in den Sonnenschein hinaus. Der Fremde, den sie im Bibliothekszimmer gesehen, folgte ihnen auf dem Fuße.

Die beiden Herren nahmen ihre Plätze im Wagen ein und der Detektiv schwang sich auf den Antischiff hinaus; eine Sekunde später trat Hauptmann Esmond aus dem Hause, in eleganter Toilette, eine gelbe Kose im Knopfloch tragend. Er legte sich Herrn Clifford gegenüber und Ottilie konnte sehen, daß sein Gesicht völlig farblos war, obschon eine Art leden Trostes sich in seiner Haltung ausdrückte, welcher sie froppierte. Er sah wie ein Mann aus, der ein verzweifelttes Spiel gespielt und seinen letzten Wurf getan hat.

Der Wagen setzte sich jetzt langsam in Bewegung und Ottilie blickte ihm mit bekümmertem Mien nach, bis ihr plötzlich ein Gedanke durch den Sinn fuhr, der ihr Blut fast zu Eis erstarren machte.

Ohne eine Minute zu zögern, verließ sie das Zimmer und eilte in die Halle hinaus. Der Diener, der seinem Herrn beim Einsteigen behilflich gewesen, stand noch an der Tür; auch seine Züge brühten eine gewisse Bestürzung aus, glätteten sich aber sofort, als er Ottilie herantrat.

„Der Gutsbesitzer ist ausgefahren?“ fragte sie atemlos vor innerer Erregung.

„Jawohl, Fräulein,“ entgegnete der Mann in respektvoller Weise, denn er betrachtete Ottilie als die zukünftige Herrin des stattlichen Hauses und einer zahlreichen Dienerschaft.

„Wissen Sie... Wannen Sie mir sagen, wohin er sich be-

geben hat?“ fuhr Ottilie fort, sich im stillen fragend, ob es wohl ihr lautes Herz klopfen hören könnte.

„Jawohl, Fräulein. Ich hatte Auftrag, den Antischer anzuweisen, den Sommerweg entlang zu fahren, bis an den Steg, der zum weißen Häuschen führt.“

„Zum weißen Häuschen?“ wiederholte Ottilie mechanisch, und in der nächsten Minute eilte sie, so rasch ihre Füße sie tragen wollten, den Fahrweg hinunter in derselben Richtung, den der Wagen genommen. Aber auf halbem Wege wandte sie sich seitwärts und stürzte sich in das Gebüsch, um auf einem kürzeren Wege ihr Ziel zu erreichen.

So langsam auch der Antischer mit Rücksicht auf seinen leidenden Herrn gefahren, so hatte doch der Wagen seine Insassen bereits vor dem weißen Häuschen abgesetzt, ehe Ottilie in hastigem Lauf die kurze Strecke zurücklegte. Ohne weitere Ueberlegung, ohne eine bestimmte Absicht war sie den Herren gefolgt; ihres Onkels Verbot, das sie bisher so gewissenhaft eingehalten, war vergessen, sie fühlte sich nur von dem Verlangen getrieben, bei Meta zu sein in dem schweren Augenblick, der ihr bevorstand.

Sie hatte die Anwesenheit Berners mit der Untersuchung über Georg Martins Todesursache in Verbindung gebracht und glaubte nun, Meta, deren Versteck entdeckt worden sei, solle einem Verhör unterzogen werden, das vielleicht Licht in die geheimnisvolle Sache bringe. Und doch wußte Meta noch nicht einmal, daß Georg nicht mehr unter den Lebenden weilte! Krant und schwach, wie sie war, mußte es eine schreckliche Erschütterung für sie sein, und Ottilies einziger Gedanke war, ihr hilfsreich zur Seite zu stehen.

Doch als sie atemlos anlangte, erblickte sie den Gutsbesitzer und Bruno in dem kleinen Garten unter dem alten Kastanienbaum, wo sie an jenem denkwürdigen Tage mit Paul und seiner Mutter den Tee eingenommen. In einer kleinen Entfernung stand Werner, ernst und still und ohne eine gewisse Würde, jetzt in der Stunde der Entscheidung, die so viel Verborgenes ans Licht bringen sollte. Auch er sah angegriffen aus, denn der stille Anblick des alten Herrn ging ihm tief zu Herzen.

Als Bruno Esmond das junge Mädchen mit allen Zeichen großer Erregung durch die Gartentür eintreten sah, dreiete sich eine erschreckende Blässe über sein Gesicht.

130,20

Jchriften des Reichstempelgesetzes. Der Entwurf enthält Bestimmungen über die Besteuerung von Interimsscheinen der Aktiengesellschaften, Erleichterungen für den Arbitrage-Verkehr und Ermäßigung der Abgaben beim Handel mit Reichs- und Staatsanleihen. Kampf (fr. Sp.) und Kommen (fr. Bgg.) wollen die Ermäßigung auch für den inländischen Arbitrageverkehr und gänzliche Befreiung von Stempelabgaben für Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen und für Geschäfte von nicht mehr als 600 Mk. Wert. Dieser Antrag wird angenommen, ebenso der ganze Rest des Gesetzes. Die Resolution der Kommission, den Lombardzinsfuß für Renten und Schuldverschreibungen des Reichs und der Bundesstaaten bei der Reichsbank auf 1/2 % unter dessen Diskont herabzusetzen, wird nach kurzer Debatte angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Reichskassenscheingesez, die die Einziehung der bisherigen Kassenscheine zu 50 und 20 Mk. und dafür die Einführung von solchen zu 10 Mk. fordert. Arendt (Rp.) spricht sich gegen die Vorlage aus und beantragt Verweisung an eine 14gliedrige Kommission. Der Antrag Arendt wird unter schallender Heiterkeit des Hauses gegen die Stimme des Antragstellers und eines seiner Freunde abgelehnt und die Vornahme der 2. Lesung beschlossen. Darauf beantragt Dr. Arendt Vertagung und bezweifelt gleichzeitig die Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Antrag auf Vertagung wird aber nicht genügend unterstützt, ist also abgelehnt. § 1 der Vorlage wird unter großer Heiterkeit des Hauses angenommen, da Dr. Arendt den richtigen Zeitpunkt zur Bezweiflung der Beschlussfähigkeit zur Abstimmung hierüber verpasst hat. Bei § 2 schließt sich indessen der Präsident dem erneut ausgesprochenen Zweifel an. Das Haus vertagt sich deshalb um 6 Uhr auf Dienstag nachmittag 1 Uhr (Tagesordnung: Diätenvorlage, Mantelgesetz).

Tages-Chronik.

Berlin, 10. Mai. Nach dem „Vorwärts“ findet der diesjährige sozialdemokratische Parteitag vom 16. bis 22. September in Mannheim statt.

Berlin, 14. Mai. Der bekannte Graf Büdler-Klein-Tschirne, der zur Zeit eine Festungshaft in Weichselmünde verbüßt, hatte wegen eines Brandes auf seinem Gute einen Urlaub erhalten. Dieser ist abgelaufen. Der Graf ist nicht auf die Festung zurückgekehrt und wird daher behördlich gesucht.

Königsberg, 14. Mai. Wie die „Königsb. Hart. Zeitung“ erfährt, wird der Besuch des Kaisers in Cabinen Ende Mai nicht mehrere Tage dauern, wie beabsichtigt war, sondern auf einen Tag beschränkt, und zwar wegen einer Zusammenkunft mit dem Zaren. (?)

München, 14. Mai. Im Gemeindefollegium sitzen nun vier Mitglieder der Deutschen Volkspartei: Dr. Luidde, Dr. Heinrich, Dr. Krüche und Buchhändler Scholl. Letzterer ist an Stelle des ausgetretenen Barth in das Gemeindefollegium gekommen.

Solothurn, 14. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr verstarb der hier residierende Bischof von Basel Leonhard Haas, im Alter von 73 Jahren, nach mehrwöchiger Krankheit.

Wien, 14. Mai. In einer Eisenbahner-Versammlung in Marburg erklärte Abg. Schuhmeier: Sollte die Wahlreform ernstlich gefährdet erscheinen, so werde mit einem Schlage der Generalfstreik proklamiert werden, für den alle Vorbereitungen bereits getroffen seien. In Wien, Prag, Graz und Brünn sei alles darat geregelt, daß auf ein gegebenes Signal der allgemeine Ausstand sofort ausbreche, und diesen Hauptstädten würden alle anderen Städte sich anschließen. Den Eisenbahnern falle beim Generalfstreik eine außerordentlich wichtige Rolle zu.

Budapest, 14. Mai. Ministerpräsident Wekerle sprach gestern sein Bedauern über die Angriffe eines Teiles der Presse gegen Deutschland aus. Die Gerüchte, daß Deutschland irgendwelchen Einfluß auf die innere Politik Ungarns ausgeübt habe, seien unwahr. Der Text der Thronrede ist noch nicht endgültig festgestellt, da die Angriffe der ungarischen Blätter gegen den Dreieund und den deutschen Kaiser, welche auch heute im „Egypeteres“ fortgesetzt werden, in Wien einen peinlichen Eindruck machten. Es wird erwogen, ob nicht gelegentlich der Eröffnung des Parlaments darauf zurückgekommen werden soll, umso mehr, als dem Besuch des deutschen Kaisers die Ablicht einer Festigung des Bündnisses zwischen beiden Staaten zu Grunde liegt.

Capriari, 15. Mai. Infolge der Streitfragen wegen Einführung lokaler Steuern ereigneten sich hier tumultuarische Szenen. Es wurden Ausschreitungen begangen und die Truppen mit Steinen beworfen. Die Soldaten machten von der Waffe Gebrauch, wobei ein Mann getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

London, 14. Mai. Die Vertreter der deutschen Städteverwaltungen wurden heute von dem Privatsekretär des Königs empfangen, der ihnen eine Antwort des Königs auf ihr Telegramm übermittelte, worin der König seinen Dank für das Telegramm, sowie das aufrichtige Vergnügen ausdrückte, sie am nächsten Freitag zu empfangen. Der König hoffte, der Aufenthalt in London werde den Herren Vergnügen bereiten, und er sei der Ansicht, daß deren Besuch in jeder Hinsicht erfolgreich sein werde.

London, 14. Mai. Das Bankett zu Ehren der deutschen Oberbürgermeister verlief glänzend. Außer den deutschen Gästen mit ihren Amtsketten und Orden waren mehrere Bürgermeister der Londoner Bezirke mit ihren Amtsketten erschienen. König Eduard hatte ein sehr freundliches Telegramm geschickt, worin er die Gäste zum Besuche Windsors einlud. Kriegsminister Salbanc brachte in gutem Deutsch einen Toast auf den deutschen Kaiser aus. In längerer Rede verfolgte Salbanc die kulturelle Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert und gipfelte in der Befürwortung gu-

ter kommerzieller Beziehungen im Freihandel. Auf Salbancs Rede dankte der Berliner Oberbürgermeister Kirchner. Der frühere Unterrichtsminister Sir John Vorst entwarf dann ein glänzendes Bild von Deutschlands städtischen Gemeinwesen und toastete auf friedliche und freundschaftliche Beziehungen wofür Regierungspräsident Dr. v. Meißner-Wiesbaden dankte. Einen Toast auf die deutschen städtischen Einrichtungen brachte Lord Avebury aus, worauf der Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Beutler mit einem beifällig aufgenommenen Hinweis dankte, daß alle Selbstverwaltung aus England stamme.

London, 14. Mai. Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Kobe teilen alle japanischen Blätter mit, daß Viscount Hayashi (der bisherige japanische Botschafter in London) nach langer Unterredung mit Ito das Ministerium des Aeußern angenommen habe. Die offizielle Ankündigung werde für den 20. Mai erwartet. — Der japanische Premierminister Satonji ist von einer Studienreise durch die Mandschurei, die bisher geheim gehalten wurde, zurückgekehrt.

Stockholm, 14. Mai. Die erste Kammer des Reichstages verwarf mit 126 gegen 18 Stimmen den Wahlrechtsentwurf der Regierung und nahm mit 118 gegen 26 Stimmen einen Antrag betr. das allgemeine Wahlrecht mit Proportionalwahl zu beiden Kammern und Herabsetzung der Wahlperiode der 1. Kammer von 9 auf 6 Jahre an.

Newyork, 14. Mai. Karl Schurz ist heute morgen gestorben. (In Karl Schurz verliert das Deutschland der Vereinigten Staaten seinen geistigen Führer. Er war ein alter 48er, bekannt durch die fühne Befreiung Gottfried Kinkels. Schurz ist 77 Jahre alt geworden.)

New-York, 14. Mai. Sofort nach dem Bekanntwerden des Todes von Schurz zogen alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser die Flaggen auf Halbmast. Die Trauerbezeugungen sind allgemein. Schurz erlag einem Magenleiden, das erst am letzten Donnerstag zu Bedenken Anlaß gab. Der Tod trat ein, nachdem Schurz längere Zeit in schlafähnlichem Zustande gelegen hatte.

Auf dem Rhein bei Maximiliansau (Pfalz) schlug der Blix in ein Ruderboot des Karlsruher Rudervereins. Ein aus Finnland gebürtiger Ruderer wurde getötet. — In der Hamburger Gegend wütete ein schweres Unwetter. Bei Niedermiesau wurde eine Dienstwage auf dem Felde, in Sand der Sohn eines Lehrers vom Blix erschlagen.

Bei einem am Sonntag über den ganzen Bayerischen Wald niedergegangenen außerordentlich heftigen Gewitter schlug der Blix in Waldkirchen in ein Anwesen ein und tötete drei Kinder, deren Mutter auf einer Wallfahrt abwesend war.

Die 30 Jahre alte Metzgermeisterswitwe Auguste Tobler in Lindau i. B. nagte diese Woche über heftiges Unwohlsein, wurde bald darauf ohnmächtig und ist nach einiger Zeit, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die auf Veranlassung des Staatsanwalts Wolf von Rempten vorgenommene Sektion bezw. Untersuchung des Mageninhalts ergab, daß der Tod durch Nitrobenzol verursacht worden ist. Ferner wurde festgestellt, daß sich die Frau in gesegneten Umständen befand. Der verheiratete Handelsmann Joh. Baptist Taubenberger von Engisweiler, mit dem sie ein intimes Verhältnis unterhielt, hatte ihr das Gift aus einer Bregener Apotheke, angeblich als Abortivmittel, verschafft. Er wurde verhaftet. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen.

Der in Karlsruhe wohnhafte Student Frhr. v. Froben, ein Sohn des bekannten Generals v. Froben, fuhr Samstag Nacht auf einem Motorrad von Eitlingen nach Karlsruhe. In der Nähe von Rüppurr fuhr v. Froben mit voller Wucht gegen die geschlossene Barriere der Staatsbahn, sodas er über die Barriere weg auf den Bahnkörper geschleudert wurde. In diesem Augenblick kam ein Zug von Rastatt, von dessen Rädern v. Froben zer-malmt wurde, sodas der Tod sofort eintrat.

Das B. T. meldet aus Kiel: Die Vorsteherin des Kieler Damenheims, Henriette Driel, vergiftete sich infolge finanzieller Schwierigkeiten.

In einem Walde bei Mitten (Kanton Zürich) wurde an der 21jährigen Anna Müller ein Lustmord verübt. Die Leiche ist entsehdlich verstümmelt. Bis jetzt fehlt jede Spur des Mörders.

Der Raubmörder Meyer erklärte dem Newyorker Gericht, er wolle freiwillig nach Deutschland zurückkehren. Seine Begleiterin Christiani wird auf Grund des Einwanderungsgesetzes deportiert.

Lohnbewegung.

Mannheim, 14. Mai. Wegen Ablehnung des Lohntarifs traten heute früh die organisierten Schreiner in den Ausstand. In allen Betrieben ruht die Arbeit.

Augsburg, 14. Mai. In der neuen Augsburger Rattunfabrik streikten infolge eines Lohnstreites die Hälfte der Arbeiter.

Neumünster, 14. Mai. Der Textilfabrikantenverein hat einen Anschlag in sämtlichen Fabriken vertellen lassen, dem zufolge, falls die Ausständigen der Firma Mehrens bis Mittwoch die Arbeit nicht aufgenommen haben, die Aussperung sämtlicher in den Fabriken beschäftigten Arbeiter erfolgen soll und zwar dergestalt, daß am Mittwoch in 8 Tagen sämtliche hiesigen Textilfabriken stillgelegt sind. Es kommen dabei mehrere tausend Arbeiter in Frage.

Berlin, 14. Mai. Aus Hamburg meldet das Berl. Tagebl.: Die Arbeiterbewegung im Hafen ist beendet. Die Schanerleute und Seelente strömten heute scharenweise zu den Annahmestellen und wurden bis auf einige angenommen.

Der Ausstand in den Kolonten.

Berlin, 14. Mai. Wie bereits berichtet worden ist, war Morenga anfangs April in der Gegend von Ukamas auf deutsches Gebiet zurückgekehrt, nachdem die Kappolizei

seine Werts in nördlicher Richtung nach der Gegend von Kletfontein S. O. abtransportiert hatte. Morenga Spur ging dann verloren. Erst am 29. und 30. April wurde durch Augenzeugen festgestellt, daß Morenga sich im englischen Grenzort Vissport östlich von Kapdam gezeigt habe. Als er am 1. Mai auf deutsches Gebiet zurückkehrte, nahm Hauptmann Vech, früher im Feldartillerie-Regt. 11, der die Absperrungstruppen an der Ostgrenze befehligte, sofort die Verfolgung auf. Morenga überschritt alsbald mit bewaffneten Orlogleuten wieder die Grenze. Da die Kappolizei, deren Hilfe vorausgesetzt wurde, nicht in der Lage war, Morengas Entwaffnung zu erzwingen, dehnte Vech die Verfolgung auf britisches Gebiet aus. Am 4. Mai überrannte er Morenga mit 40 Orlogleuten bei Komf. sulay, 20 Kilometer östlich von Capuet. In dem einstündigen Gefecht fielen 26 Hottentotten, und 23 Gewehre, 100 Patronen und 1te Pserde Morengas wurden erbeutet. Morenga selbst erhielt zwei Streifschüsse und entfloh mit sechs unbewaffneten Begleitern. Hauptmann Vech setzte nach kurzer Verfolgung auf deutsches Gebiet zurück.

Die Struhen in England.

Aus der Duma.

Die Duma nahm im weiteren Verlaufe der Samstag-Sitzung einen Antrag der konstitutionellen Demokraten an, die Adresskommission zu beauftragen, den Entwurf einer Amnestie in einer am 15. Mai um 2 Uhr anuberamenden Sitzung vorzulegen und die Arbeiten der Duma bis dahin zu vertagen. Ferner wurde ein von den Polen gestellter Antrag angenommen, der Adresskommission eine von ihnen verfaßte Denkschrift über die Lage im Königreich Polen vom nationalen Standpunkt zu unterbreiten.

Ernennung.

Der Redakteur des Westnik-Finanzjow und der Handels- und Industriezeitung, Direktor der St. Petersburg-er Telegraphen-Agentur, v. Müller, wurde zum Mitglied des Rats des Finanzministeriums und zum Agenten des Finanzministeriums in Deutschland und Oesterreich-Ungarn ernannt.

Streik in Petersburg.

Die Mehrzahl der Fabrikarbeiter feiert seit den letzten Tagen. Mehrfache Versuche kleinerer Gruppen, friedlich demonstrierend und die Marzellasse singend, auf den Newski Prospekt zu ziehen, wurden polizeilich vereitelt. Heute wurden mit einer Warnung des Stadthauptmanns vor Demonstrationen weitgehende Vorsichtsmaßregeln von der Polizei getroffen.

Gapons Leiche gefunden.

In dem Villenort Dzerki wurde Gapons Leiche ausgefunden und agnosziert. Der Mord fand wahrscheinlich an einem anderen Orte statt und die Leiche wurde später nach einem Landhause verbracht. In Gapons Bank-Safe fand der Staatsanwalt über 19000 Rubel.

Neue Gewalttat.

Der Kommandant des Petersburger Hafens, Kusnitsch, der wegen seiner Härte bei den Arbeitern verhaßt war, wurde, als er die Arbeiter von der Mai-feier abhalten wollte, erschlagen.

Aus Württemberg.

Dienstmeldungen. Uebertragen: Die evangelischen Pfarren: Sigfeld, Delmats Weinsberg, dem Pfarer Kochendörfer in Obersteinach, Delmats Langenberg, und Kleiningerheim, Delmats Weisheim, dem Pfarermeister Jellz Klein dachelt, die Hauptzollamtskontrollstelle bei dem Hauptzollamt Ulm dem Finanzassessor Wilhelm in Heilbronn und die Grenzkontrollstelle in Friedrichshafen dem Finanzassessor Hornberger dachelt unter Verleihung des Titels eines Obergrenzkontrollors.

Verlegt: Der Stationsmeister Steubel in Brodenheim auf Ansuchen auf die neu errichtete Stelle eines Stationskassiers in Untertürkheim Personenbahnhof.

In den Ruhestand verlegt: Der Oberförster Sträß in Schwägeren seinem Ansuchen gemäß.

Württembergischer Fleischerverband. Bei zahlreicher Beteiligung hielt am Sonntag und Montag der Württ. Fleischerverband in Tübingen unter dem Vorsitz von L. Häusermann-Stuttgart seinen Verbandstag ab. Den Verhandlungen wohnten Vertreter der Kreisregierung, der Zentralstelle, der Stadt und der Handwerkskammer Reutlingen an. Nach Erledigung interner Angelegenheiten ersparte sodann der Vorsitzende den Jahresbericht, wonach der Verein 24 Innungen mit 954 Mitgliedern umfaßt. Das letzte Jahr sei das ungünstigste gewesen. Dem Verlangen nach Dessenung der Grenzen habe man nicht stattgegeben. Werde die Einfuhr von Vieh nicht erleichtert, so sei nicht an billige Einkäufe und somit auch nicht an billigere Fleischpreise zu denken. Glücklicherweise brach sich die Erkenntnis Bahn, daß die Metzgermeister an den hohen Preisen keine Schuld haben. Gute Preise ließen sich nur bei den Häuteauktionen erreichen. Hossentlich habe der Bundesrat die Ueberzeugung gewonnen, daß eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitszeit der Gesellen im Interesse des Gewerbes und der Konsumenten ein Ding der Unmöglichkeit sei. Die an die Behörden vergeblich gerichtete Eingabe betr. Tragung der Kosten der Fleischbeschau zu zwei Dritteln durch die Gemeinden, Transport von Schweinen und Kälbern auf einem Wagen, den Bau und Betrieb von Schlachthäusern in erster Linie durch Innungen und Genossenschaften und dann erst durch Gemeinden, sowie die Durchführung einer allgemeinen Viehverversicherung, mit der Württemberg bahnbrechend wirken und sich ein großes Verdienst erwerben könnte. Weiterhin referierte Merkel-Göppingen über die Handhabung der Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz, Beck-Stuttgart über die Schädigung der Metzger durch die großen Beanspruchungen und Verwerfungen bei der Fleischbeschau und A. Essig-Mödingen über das deutsche Reichsgesetz hinsichtlich des Verkaufs von Fleisch und Wurstwaren. Nach kurzer Debatte über diese drei Referate wurde eine Resolution angenommen, wonach das Fleischbeschaugesetz als dringend reformbedürftig erachtet wird, namentlich in seinen Bestimmungen über Beanspruchungen und Verwerfungen, und der Bezirksverein ersucht wird, beim Fleischerverband die Sache weiter zu verfolgen. Konrad Gwinnet-Stuttgart verbreitete sich über den Lebendgewichtshandel

und die Einführung von Schlachtnoten beim Schlachtviehhandel. Ein darauf gerichteter Verlangen sei für den Wegger zeitraubend und ungerecht. Der von dem Nebner gestellte Antrag, das Ministerium des Innern zu bitten, den Anträgen der Landwirtschaft betr. Abänderung der Notierungen nach Lebendgewicht anstatt nach Schlachtgewicht keine Förderung angedeihen zu lassen, sondern dieselben als unzulässig und den Handel erschwerend und verteuern abzuweisen, wurde angenommen, desgleichen folgendes von dem Vorliegenden Hausherrmann nach längerem Referat vorgeschlagene Resolution:

In Anbetracht der enorm hohen Viehpreise sowie der Unfähigkeit der Landwirtschaft, mehr Vieh zu produzieren, sodas in absehbarer Zeit ein Preisrückgang nicht zu erwarten ist, mühte es als eine die Wegger, aber auch die fleischkonsumierende Bevölkerung schwer schädigende Maßnahme empfunden werden, wenn entsprechend einem Beschluß der preussischen Landwirtschaftskammern ausländisches Vieh in besonderen Schlachthöfen aufgestellt und abgeschlachtet werden mühte. Diese Maßnahme würde den Stadtverwaltungen ganz erhebliche Opfer auferlegen und die Seuchengefahr nicht vermindern, aber dazu beitragen, den Bezug von lebendem Vieh aus dem Ausland zu erschweren, sodas die Preise noch mehr gesteigert werden würden. Der Bezirksverein spricht die Erwartung aus, das dem Verlangen der Landwirtschaft seitens des württembergischen Ministeriums des Innern keine Folge gegeben wird.

Nach einem Referat von August Bracher-Göppingen über die Viehzölle wurde eine von dem deutschen Fleischerverbande empfohlene Resolution gutgeheißen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, das den Wünschen und Beschwerden des Gewerbes hinsichtlich der Zufuhr ausländischen Viehs eine vermehrte Berücksichtigung zu teil werde. Weiterhin wurde nach dem Referat von Moser-Göppingen und Dinkelscher-Untertürkheim ein Antrag angenommen, es möge den Wurstfabriken mit Versandgeschäften, soweit sie den Innungen angehören, der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren an Konsumvereine und Warenhäuser unter Androhung der Ausschließung unterjagt werden. Für die Läden, wo Fleisch- und Wurstwaren verkauft werden, sollen dieselben Vorschriften gelten wie für die Metzgerläden. Ein Antrag Bracher-Göppingen, das Ministerium des Innern zu bitten, die Eingaben des Ausschusses der württembergischen Konsumvereine um Aufhebung des Schlachthauszwangs, die auf Schädigung des Metzgerhandwerks abzielen, zurückzuweisen, wurde ebenfalls genehmigt, desgleichen ein Antrag der Innung Ludwigsburg betr. Regelung des Submissionswesens im Fleischergewerbe durch Festsetzung der Preise durch eine Sachverständigenkommission.

Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende über die geplante Reform des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Württemberg. Eine Resolution, worin die Befriedigung über die Reform und das Einvernehmen mit den geplanten Maßnahmen ausgesprochen wird, fand gleichfalls die Zustimmung der Versammlung.

Stuttgart, 14. Mai. Der König hat sich heute vormittag zu kurzem Aufenthalt nach Karlsruhe in Schlesien begeben.

Stuttgart, 14. Mai. Die Deutsche Partei hat für die Landtagswahl im Bezirk Böblingen den Bezirksgeometer Fuchs-Böblingen als Kandidaten aufgestellt. — Die Deutsche Partei, die im Bezirk Böblingen schwach organisiert ist, beabsichtigt mit dieser Sonderkandidatur offenbar die Verdrängung des volksparteilichen Kandidaten Leibfried aus der Stichwahl. Ein herrlicher Beitrag zur Geschichte der Einigung des Liberalismus.

Stuttgart, 14. Mai. Die Motor-Omnibusverbindungen Stuttgart (Schloßplatz)-Soltitude wird voraussichtlich am 25. ds. Mts. eröffnet. Von der für diese Verbindung gegründeten Gesellschaft sind vorläufig je 2 Fahrten Schloßplatz-Soltitude und zurück am Vor- und Nachmittag und 2 bis 3 Fahrten Hotel Jhle beim Westbahnhof Soltitude und zurück abends in Aussicht genommen.

Walblingen, 14. Mai. Hier hat sich ein Jungliberaler Verein gebildet, dem bereits zahlreiche Mitglieder beigetreten sind.

Ludwigsburg, 14. Mai. Bei der Kreisregierung des Neckarkreises wurde heute die Wahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten zur Abgeordnetenversammlung für den kürzlich verstorbenen Fehr. Hans v. Gaisberg-Helfenberg vorgenommen. Gewählt wurde Fehr. Hermann v. Gaisberg-Helfenberg, tgl. Kammerherr und Oberförster in Neuenbürg.

Göppingen, 14. Mai. Die hiesigen ev. Geistlichen haben ihren Einspruch gegen die Abhaltung der kirchlichen Einleitung des Marienfestes zurückgezogen; die Veranlassung hiezu boten wohl die verschiedenen Protestkundgebungen, die aus der Einwohnerschaft gegen den Entschluß der Geistlichen, die kirchliche Feier des Marienfestes in Zukunft ausfallen zu lassen, laut waren. Der kirchliche Teil des Marienfestes bleibt somit aufrechterhalten, nur sollen nicht mehr die jüngsten Jahrgänge der Kinder in die Kirche zugelassen werden.

Montag nachm. versuchte ein verheirateter Mann in seiner Wohnung in Hessa bei Stuttgart sich und seinen 3 1/2 Jahre alten Knaben durch ausströmendes Leuchtgas zu vergiften; er hatte sich mit dem Knaben in die Küche eingeschlossen und den Hahnen des Gasberds geöffnet. Der Hausbesitzer, auf den Gasgeruch aufmerksam geworden, drang mit 2 Arbeitern in die Küche ein, wo sie Vater und Sohn am Boden liegend und bewußtlos auffanden. Der Vater wurde ins Katharinenhospital, der Sohn in die Olgaheilanstalt übergeführt.

In Nellingen O. Schlingen stürzte der Bauer Eberhard Niche beim Gällesühren auf seinen Acker rücklings vom Wagen und wurde über Brust und Kopf überfahren. Er erlitt hiedurch schwere innere Verletzungen, so das an seinem Auskommen gezweifelt wird.

In einer Sandgrube in Untertürkingen wurde vor Kurzem der sehr gut erhaltene riesige Stoßjahn eines Mammut gefunden und dem tgl. Naturalienkabinett Stuttgart überwiesen.

Bei Vietigheim extrank in der Enz ein 18 Jahre alter Maurer aus Norddeutschland beim Baden; er bekam scheinbar einen Schlaganfall in dem zur Zeit noch sehr kalten Wasser; seine beiden des Schwimmens unkundige Begleiter konnten ihm keine Hilfe leisten.

In Kleinglattbach O. Baihingen wollte der 14 Jahre alte Dienstknecht Ludwig Kiefer dem Schäfer Metz seinen Hund zuführen. Unterwegs glitt Kiefer aus und fiel auf den Schäferhund, welcher erschrad und infolgedessen dem Kiefer derartige Bismunden am rechten Oberarm brachte, das er ins Bezirkskrankenhaus Baihingen verbracht werden mußte.

In der Wilhelmstraße in Heilbronn wollte der etwa 10jährige Sohn des Malers Blind sich hinten auf das Radeswerk eines kleiner Fuhrmanns setzen. Er geriet in die Speichen des Rades und kam so unglücklich zwischen Rad und Wagen, das ihm der Kopf zerquetscht wurde. Es bedurfte der Ausbietung der Kraft einiger Männer bis der Unglückliche aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden konnte. Den Fuhrmann trifft wohl keine Schuld, weil er den Knaben vorher einigemal gewarnt hatte.

Bei einem Montag Abend über die Gegend von Ulm niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Schreiners Boos in Nürtingen, das vollständig niederbrannte. — In Pfuhl schlug ein letzter Blitzstrahl in das Haus einer Witwe und richtete erhebliche Zerstörungen an.

Der ledige ca. 28 Jahre alte Bauernsohn Josef Schneider von Schönbrunn Gem. Böhlerzell O. Ellwangen, der Langholzstämme auf den Bahnhof Sulzdorf O. H. Hall führte, wurde beim Abladen derselben von einem unversehens vom Wagen kommenden Stamm erfasst und erdrückt, sodas der Tod sofort eintrat.

In Wangen O. Saulgau brach Sonntag nacht 1/2 12 Uhr in dem Oekonomiegäude des Bauern Frz. Kuppauer lt. Oberländer Feuer aus, das Haus stand bald in hellen Flammen, doch gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Abgebrannte ist versichert.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Mai. Oberkriegsgericht. Der Fahrer Karl Faude vom Art.-Reg. Nr. 29 war vom Kriegsgericht Ludwigsburg wegen militärischen Aufruhrs unter Begehung von Gewalttätigkeiten, wegen tätlichen Sichvergreifens an einem Vorgesetzten, sowie wegen Ungehorsams und Achtungsverletzung neben Ausstoßung aus dem Heere zu 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Der mitangeklagte Kanonier Asch wurde wegen militärischen Aufruhrs, Ungehorsams und Achtungsverletzung neben Verurteilung in den Soldatenstand 2. Klasse zu 5 Jahren 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Anklage liegt folgendes zugrunde: Am 13. Januar hatten die Angeklagten unter dem Kommandoführer Kanonier Schaber eine Fahrt mit dem Krümpervagen zu machen. Auf der Rückfahrt nach Ludwigsburg fuhren sie in 3 Wirtschaften ein, wo ihnen von Zivilisten einige Doppelliter Bier bezahlt wurden. Schaber war anfänglich gegen die Einkehr, ließ sich aber schließlich überreden; er beteiligte sich aber nur mäßig, beim gemeinsamen Trinken. Nach dem Verlassen der Wirtschaft erklärte Schaber, jetzt werde nicht mehr eingelehrt. Als das Fuhrwerk an der Wirtschaft zum „Löwen“ in Kornwestheim vorbeikam, stiegen Faude und Asch, trotz der Weisung des Schaber, mitzufahren, ab und gingen in die Wirtschaft hinein. Schaber wartete längere Zeit vor der Wirtschaft und als die beiden nicht herauskamen, fuhr er mit dem Fuhrwerk davon. Auf der Straße zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg hielten Faude und Asch das Fuhrwerk ein. Faude ging auf Schaber, der die Pferde am Jügel führte, mit den Worten zu: „Wie kommst du dazu und fährst davon, du Kunde!“ Asch rief Faude zu, er solle den Schaber in den Straßengraben werfen, worauf Faude dem Schaber einen Stoß auf die Brust versetzte. Die beiden erklärten jodann, sie fahren nicht mehr weiter und gingen ohne sich um das Fuhrwerk zu bekümmern, fort. Als sie einige 100 Meter gegangen waren, frag Faude den Schaber, ob er den Vorfall zur Anzeige bringe und als dieser ausweichend antwortete, versetzte ihm Faude einen zweiten Stoß auf die Brust. Asch äußerte: Wir schlagen dich unter die Gänse hinunter. Faude und Asch fuhren jodann davon und als Schaber das Fuhrwerk wieder eingeholt und aufgestiegen war, stießen Faude und Asch gegen ihn Todesdrohungen aus. Wegen das kriegsgerichtliche Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Vor dem Oberkriegsgericht machten sie geltend, sie haben den Schaber, nachdem er mit ihnen getrunken habe, als Kameraden und nicht als Vorgesetzten angesehen. Von mehreren Zeugen wurde dann bedeutet, das die Angeklagten wohl angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken waren. Die Verteidiger, die Rechtsanwältin Haug und Dr. Schmal-Ludwigsburg machten geltend, der Tatbestand des Aufruhrs sei nicht gegeben. Die Verteidiger bemängelten besonders das Verhalten Schabers. Er habe sich nicht als Vorgesetzter gezeigt. Das Oberkriegsgericht war der Ansicht, das den Angeklagten bei Begehung der Tat nicht zum Bewußtsein gekommen sei, das Schaber ihr Vorgesetzter sei und erkannte auf Freisprechung.

Göppingen, 14. Mai. Samstag Vormittag war hier das Kriegsgericht der 27. Division von Ulm, um über den Deserteur Karl Moser von Göppingen zu Gericht zu sitzen. Moser hatte am 7. Januar seinen Truppteil, die 5. Kompanie des 180. Infanterieregiments in Gmünd verlassen, aus Negeer darüber, das ihm der Weichnachts- u. Neujahrsurlaub infolge zweier Disziplinarstrafen verweigert worden war. Moser, der in seinem Beruf Viehtreiber war, begab sich von Gmünd nach Göppingen, wo er mit einem Kameraden die Kleider vertauschte, um sich unkenntlich zu machen. Bald nach seiner Ankunft in Göppingen brach M. in einem Hofraum ein und sah aus einem Hahnenfall einen Angorahafen im Werte von 25 M., den er sich in der Wohnung seiner Mutter zubereitete. Mittlerweile war gegen M. ein Steckbrief erlassen. Durch einen Viehtreiber ließ er sich einen Re-

volter mit scharfen Patronen kaufen zu dem Zweck, wie er selber ausagte, um bei seiner ev. Verhaftung sich mit dieser Waffe zu verteidigen. Bei einem Festgelage mit einigen Kameraden äußerte er, wenn er nach Gmünd zurückkehre, dann käme er zum „Gannes“ (gemeint ist hiermit das Ulmer Festungsgelände). Wenn er verhaftet würde, dann wolle er nach Ludwigsburg ins Zuchthaus. Am 17. Januar nun stellte ihn in der Friedhofstraße in Göppingen der Schupmann Frey zur Rede und sagte ihm, das er der Moser sei. M. ging anfangs ganz ruhig mit zur Wache. Als sie jedoch in einigen engen winkligen Straßen auf den Weg zum Rathaus kamen, zog er seinen Revolver aus der Westentasche und drückte auf den Schupmann los. Glücklicherweise verjagte jedoch der Schupmann Frey sofort nach dem Revolver. Moser brückte in dem Handgemenge los. Der Schupmann drang ihm jedoch selbst in den Unterarm und verletzte ihn beträchtlich. Durch den Schupmann erschreckt, ließ der Schupmann Moser los. Auf den ihn verfolgenden Schupmann gab Moser noch mehrere scharfe Schüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen. An diesem Tage entkam Moser, wurde jedoch am 26. Januar in Reichenbach a. d. Fils verhaftet. Die Anklage lautete nun auf Mordversuch etc. Aufsehen erregend für unser Städtchen war nun der Aufzug, das auf der Straße das Kriegsgericht eine Wiederholung der Mordversuchszene aufführte. Eine Unmenge Menschen, hauptsächlich Kinder, wohnten diesem Schauspiel bei. Moser wurde nun wegen Mordversuchs, Fahnenflucht, Verwendung falscher Papiere, schweren Diebstahls etc. zu 4 Jahren, 6 Monaten Zuchthaus, Verurteilung in die II. Klasse des Soldatenstandes, Ausschluß aus dem Heere, 3 Wochen Haft, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wird er nach Verbüßung seiner Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 12. Mai. Markt- und Lebens-Preise 1 Pfund Ochsenfleisch M. — 80, 1 Pfd. Rindfleisch 1. Qual. M. 0.75 2. Qual. M. 0.70 3. Qual. M. 0.65 1 Pfd. Schafschaf 46—50 Pfg. 1 Pfd. Schafschaf 90 bis 1.00 M. 1 Pfd. Rindfleisch 60—60 Pfg. 1 Pfd. Rindfleisch (roh) 20—25 Pfg. 1 Pfd. Kalbfleisch 1. Qual. 0.90 Pfg. 2. Qual. 85 Pfg. 1 Pfd. Kalbfleisch 90 Pfg. 1 Pfd. Rindfleisch 25 bis 30 Pfg. 1 Pfd. Schweinefleisch 80 Pfg. 1 Pfd. Schweinefleisch 65 bis 70 Pfg. 1 Pfd. Schafschaf 90—100 Pfg. 1 Pfd. Rindfleisch 1.10 M. 1 Pfd. geräuchert. Speck 1.00—1.20 M. 1 Pfd. Hammelfleisch 70 Pfg. 1 Pfd. Schafschaf 60 Pfg. 1 Pfd. Rindfleisch (roh) 85—90 Pfg. 1 Pfd. Rindfleisch (ausg.) 45—50 Pfg. 1 Pfd. rober Speck 2. Qual. 75 Pfg. 1 Pfd. Schweinefleisch 80 1 Pfd. Schmalz 65—69 Pfg. 1 Pfd. süße Butter M. 1.20—1.30 1 Pfd. saure Butter 1.05—1.10, Pfg. 1 Pfd. Rindschmalz M. 1.35—1.60 1 Gans M. 5.00—7.00, 1 Ente M. 3.50—4.50 1 Gans M. 1.70—2.20, 1 Taube 50—60 Pfg. 1 Str. Milch 17—18 Pf. 10 frische Eier 50—60 Pf. 10 Kalteier — Pf. 1 Pfd. Sauerkraut 10—12 Pfg. 1 Pfd. Erbisen 20—24, 1 Pfd. Linien 20—35, 1 Pfd. Bohnen 20—24 Pf. 1 Str. Kartoffeln M. 2.80—4.50, 1 Pfd. Kartoffeln 5—6 Pfg. 2 Pfd. Weizen M. 28—29, 1 Pfd. Weizen M. 1.20—1.50, 1 Pfd. Weizen M. 00—27, 1 Pfd. Halbwaisbrot 00—14 Pfg. 2 Pfd. Weizenbrot 22—28 Pfg. 1 Pfd. Hausbrot M. 11—12, 1 Paar Weiden wiegen 80—120 Gr. 1 Pfd. Mehl Nr. 0 19—20 Pfg. 1 Pfd. Mehl Nr. 1 17—19 Pfg. 1 Pfd. Mehl Nr. 2 15—16 Pfg. 1 Pfd. Graupengerste 20—30 Pfg. 1 Pfd. Kaffee (gebr.) 66—2—1 Pfd. Kaffee 25—30 Pfg. 1 Pfd. Ind. Kaffee M. 21—25 Pfg. 1 Pfd. Zucker gefahren 22—24 1 Pfd. Reis 16—40 Heringe 1 Stück 7—10 Pfg. 1 Liter Petroleum 17—18 Pfg. 1 Str. Weizen M. 8.50—9.00, — Reis M. 9.00—9.50, 50 Kilo Hafer M. 9.30—9.50, 50 Kilo Gerst 4.00—4.80, M. 60 Kilo Stroh M. 3.00—3.30, 1 Km. Buchenholz M. 13.50—14.00, 1 Km. Birkenholz M. 12.50—13, 1 Km. Tannenholz M. 11.50—12.50, 1 Str. Koble im Kleinverkauf 1.65 M. 1 Str. Gostoks im Kleinverkauf 1.30 M. 1 Str. gep. Tannenholz im Kleinverkauf 2.00—0.

Stuttgart, 14. Mai. Landesproduktionsliste Im Getreidegeschäft war in der abgelaufenen Woche ruhiger Verkehr und haben die Preise keine Veränderung erfahren. — Weizen kosteten per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit; Weizen württ. 19.25—19.60 M. fränkisch 19.50 bis 19.75 M., Rumänier 19.75 bis 20.25 M., Weizen 20.25—20.70 M., Saxonsta 20.50—20.70 M., Weizen Altma 20.80—20.80 M., Raplate 20.25—20.75 M., Kernen Oberländer 19.50—20.00 M., Unterl. 19.25 M., Dinkel 18.00—18.10 M., Roggen, württemberg. 17.50—18.00 M., russischer 18.00—18.75 M., Weizen 17.75 bis 18.25 M., Hafer, württembergischer 17.50—18.25 M., russischer 17.60 bis 18.85 M., Mais, Raplate 14.70—14.85 M., Weizen 13.85—14.10 M. — Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sac je nach Qualität: Mehl Nr. 0: 80.00 bis 81.00 M., Nr. 1: 78.50 bis 79.50 M., Nr. 2: 77.00 M. bis 78.00 M., Nr. 3: 75.50 M. bis 76.50 M., Nr. 4: 23.00 M. bis 24.00 M., Suppenroggen 80.00 bis 81.00 M., Kleie 10.00—10.25 M.

Stuttgart, 14. Mai. Schlachtviehmarkt. Ingetrieben Ochsen 24, Faren 78, Kalbein 133, Küber 266, Schweine 371 Verkauf: Ochsen 21, Faren 68, Kalbein 82, Küber 266, Schweine 371, Unverkaufte: Ochsen —, Faren 16, Kalbein 51, Küber —, Schweine 00. Erlos aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Qual. ausgemästete von 83 bis 84 Pfg., 2. Qualität, von — bis — Pfg. Bullen: 1. Qualität, vollfleischige von 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität, ältere und weniger fleischige von 67 bis 69 Pfg. Stiere und Jungkinder: 1. Qual., ausgemästete von 82 bis 81 Pfg., 2. Qual., fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität geringere von 76 bis 78 Pfg. Kühe: 1. Qual., junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qual., ältere von 62 bis 68 Pfg., 3. Qual., geringere von 46 bis 56 Pfg. Küber: 1. Qual., beste Saugfäher von 99 bis 102 Pfg., 2. Qual., gute Saugfäher von 94 bis 96 Pfg., 3. Qualität, geringe Saugfäher von 91 bis 94 Pfg. Schweine: 1. Qual., junge fleischige von 69 bis 70 Pfg., 2. Qual., schwere fette von 68 bis 69 Pfg., 3. Qual., geringere Sauen von 60 bis 62 Pfg. Verkauf des Marktes: Schweine und Küber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Mannheim, 14. Mai. Getreidemarkt. 51 Ml. neuer Haß. Manla M. 00.00, 80 Ml. Haß. Ml. Sem. M. 189.50, 89 Ml. Barletta März-April M. 000.00, 80 Ml. La Plata Ungarlan M. 135.00, 80 Ml. Plata Sem Franc. M. 000.00, 80 Ml. Nojaris Santa F. M. —, —, Ml. 9 Pud 20 M. 138.50, Ml. 9 Pud 25 M. 134.50, Ml. 9 Pud 30 M. 136.00, Ml. 9 Pud 35 M. 137.50, Ml. 10 Pud M. 140.00, neuer rum. Weizen 75/80 Ml. 8^o M. 139.00—000, —, neuer rum. Weizen 79/80 Ml. 2^o M. 140.00, neue Nr. 2, hard Winter Ernte Jan.-Febr. —, —, M. Redwinter neue Ernte, Nov.-Dez. 000, —, Russ. Roggen 9 Pud 15/20 M. 116.00, Russ. Futtergerste 59/60 M. 103.00, Amerikanischer Weizen-Mais M. 00.00, Plata-Mais gelb, M. 7, M. 99.00—000, —, Nordruß. Hafer je nach Qualität M. 115.00 bis 135. —, —, 1000 Kilo. Alles in Rottelbarm.

Rürnberg, 12. Mai. Offizieller Marktbericht des Vereins der Rürnberg Hopfenkommissionäre. Wochenzufuhr 150 Ballen; Wochenzufuhr etwa 600 Ballen, wofür der größte Teil Exportorten zu 15—20 M. zugerechnet ist, während der Rürnbergmarkt für beserferbige und prima Hopfen schwacher Käufer bis zu 60 M. war. Bei schwach behauptetem Preisstand ist die Stimmung ruhig. — Preise je per 50 kg am 28. April: Gebirgshopfen, prima 50—55 M. Marktshopen, prima 40—45 M., do. mittel 25—35 M., do. geringe 14 bis 20 M., Hallertauer, prima 60 bis 65 M., do. mittel 32—45 M., do. geringe 30 bis 35 M., Hallertauer Siegel, prima 70—75 M., do. mittel 45—60 M., Hildgründer, mittel 20—30 M. Württemberg, prima 50—55 M., do. mittel 30—40 M., do. geringe 18—25 M., Badische prima 55 bis 65 M., do. mittel 35—45 M., do. geringe 20—30 M., Spalter Land, leichte Lagen 22—28 M., Hildgr., prima 50—55 M., do. mittel 30—40 M., Bolener, mittel 30—40 M. Für Auswahl aus Partien wird einige Mark mehr bezahlt.

Amfliche Kurliste
der am 11. bis 14. Mai angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.
Gasthaus z. Anker.
Wesle, Hr. Gustav, Schreinermeister Stuttgart
K. Badhotel.
Heinsfurter, Hr. Willy, Kaufmann Crailsheim
Gasthof z. Badischen Hof.
Mohr, Hr. Stefan, Postassistent Durlach
Göbker, Hr. Ludwig, Kaufmann Lauffen
Weissendörfer, Hr. Adam mit Frau Badersheim
Hotel Belle vue.
Sthamer, Frau Dr. B. Hamburg
Sthamer, Frl. Hamburg
Gasthof z. Kühlen Brunnen.
Regier, Hr. Heinrich Baden
Hotel u. Villa Concordia.
Creutzburg, Hr. G. F. Rentier Hamburg
Martinsohn, Hr. Carl, Kaufmann mit Frau Gem. Riga
Hartmuth, Hr. Alfred, Kaufmann Hamburg
Hotel Graf Eberhard.
Meh, Hr. B., Brauereidirektor Eberstadt
Blöcker, Hr. Otto, Kaufmann Ulm
Beltmann, Hr. Rentier Pforzheim
Gasthof z. Eisenbahn.
Körner, Hr. Invalide Ulm
Bahlmann, Hr. Hilfsoboist, Inf.-Reg. 122 Heilbronn
Gug, Hr. Invalide Gmünd
Binder, Hr., Unteroffizier Stuttgart
Könicke, Frl. Anna Dessau
Nueli, Hr. Alfred Livorno
Neiper, Hr. Zwan, Kaufmann Ulm
Gasthaus zum Hirsch.
Eichler, Hr. Eugen, Konditor Bradenheim
Jäger, Hr. Friedrich mit Töchtern Stuttgart
Hotel Klumpp.
Warschauer, Hr. Moriz, Verlagsbuchhändler mit Frau Gem. Berlin
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Winter, Hr. S. Königsberg i. Pr.
Möller, Frau Hamburg
Möller, Frl. Hamburg
Ottow, Hr. Major Königsberg
Wiskott, Hr. F. R. Elberfeld
von Mosely, Hr. Offizier mit Begleitung Baden-Baden
Kaulen, Hr. Rob. Mainz
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Gansen, Hr. A. Banbeamter mit Frau Gem. u. Töchtern Jappeln (Schlesw. Holst.)
Träger, Hr. Th. Kaufmann München
Wolf, Hr. J. Mülheim a. Rh.
Gasthof zur alten Linde.
Lehrenkrauß, Hr. J. Kaufmann Stuttgart
Herrmann, Hr. G. Kaufmann Stuttgart
Denzler, Hr. S. Kaufmann Berlin
Hotel z. gold. Löwen.
Schmid, Hr. J. Gutsbesitzer Rempten
Hotel Maisch.
Kern, Hr. Th. Kaufmann Stuttgart
Gagel, Hr. M. Werkmeister Stuttgart
Maier, Hr. A. Privatier München
Gasth. z. wilden Mann.
Baumgärtner, Hr. G. Kaufmann Stuttgart
Restauration Palmengarten.
Killing, Frau mit Kind Löwenstein
Hotel Post.
Leuschner, Hr. Franz, Kais. Stationschef z. D. Dranienburg-Berlin
Wolff, Hr. A. Rentner mit Frau Gem. Hildesheim
Martinsohn, Hr. Carl, Kaufmann mit Frau Gem. Riga
von Gottberg, Frau Bern
Perfing, Frl. Bern
Benz, Hr. W. Kaufmann Heilbronn
Bolpp, Hr. W. Kaufmann Stuttgart
Beltermann, Hr. J., Kgl. Postlieferant Mannheim
Meinel, Hr. C. Kaufmann Stuttgart
Raumgartner, Hr. M. Kaufmann Karlsruhe

Gönn, Hr. Th. Kaufmann Mannheim
Klenck, Hr. C. Banbeamter Wiesbaden
Klenck, Frl. Anna Frankfurt a. M.
Klenck, Frl. Elise Frankfurt a. M.
Hotel Russischer Hof.
Jürgens, Hr. Christian, Kaufmann mit Frau Gem. Hamburg
Nofer, Hr. Kaufmann Berlin
Kaulen, Hr. Josef Karlsruhe
Verchenmeyer, Hr. B. Karlsruhe
Eggers, Hr. S. Karlsruhe
Bruns, Hr. B. Karlsruhe
Andrae, Hr. Viktor Hannover
Hotel Schmid zum gold. Ochsen.
Blag, Hr. Ludwig, Privatier Stuttgart
Vih, Hr. Friedrich, Landwirt Vietzheim
Gasth. zur Sonne.
Kahn, Hr. Ferdinand, Kaufmann Stuttgart
Reinmann, Hr. O. Kaufmann Heilbronn
Gasth. z. Ventilhorn.
Verf, Hr. Josef, Privatier Hirschdorf b. Rempten
In den Privatwohnungen.
Villa Augusta.
Neidhart, Hr. Privatier mit Frau Gem. Stuttgart
Christof Batt.
Holzherr, Hr. Adlerwirt mit Sohn Eislingen
Christ. Vott, Hauptstr. 89.
Strauß, Hr. Abraham, Handelsmann Hardheim
Wilh. Vott, König Karlstr.
Luber, Frau Käthe, Fürstl. Oberrevisor's-Witwe Regensburg
Schrott, Frl. Käthen Regensburg
Witwe Chur.
Brenner, Frau Schw. Gmünd
Christof Collmer, Dienstmann.
Stob, Frau Christine Laufen a. Enach
Schmitt, Hr. Andreas Oberginsbach
Mänzenmaier, Frau Dorothea Baltmannsweiler
Ev. Diakonissenstation.
Bräning, Frau Oberbürgermeister Göttingen
Geschwister Fuchs.
Fegel, Hr. Otto, Buchhändler Stuttgart
Sattlern. Gutshub.
Martin, Frau G., Privatiers Witwe Pirmasens
Maier, Frau Lina Leonberg
Villa Hanselmann.
von Thudichum, Hr. F. Universitäts-Professor a. D. Tübingen
Villa Hecker.
Strauß, Hr. Julius, Kaufmann Frankfurt a. M.
Rothe, Hr. Franz, Baumeister mit Frau Gem. München
Villa Hecker.
Heinsfurter, Hr. Willy, Kaufmann Crailsheim
Perring, Hr. W. Inspektor d. Kgl. botanischen Gartens Dahlem b. Steglitz
Badmeister Feld.
Schmidt, Hr. Konrad, Privatier München
Gärtner Holz.
Dfwald, Hr. Dettingen
Scherb, Frl. Anna Fellbach
Geschwister Fortheimer.
Kleinbeck, Hr. Christof, Mechaniker Gältlingen
Villa Johanna.
Regel, Hr. Ernst, Baumeister mit Frau Gem. Charlottenburg
Dr. Josenhaus.
Baumiller, Hr. F., Hoteldirektor mit Bedienung München
Witwe Kammerer.
Ahenbeck, Hr. Johann, Rentner München
Nester, Hr. Thomas, Pelzwarenhändler München
Villa Karlsbad.
von Gottberg, Frau geb. v. Böhn Bern
Perfing, Frl. Anna Bern
Eisenbahn-Expedit Koch.
Mezer, Hr. Gottlob, Polizeiwachtmeister a. D. Ludwigsburg
Villa Krauß.
Hermann, Frl. Marie Königsberg i. Pr.
Hermann, Frl. Alwine Königsberg i. Pr.
Bach, Hr. Hermann, Kaufmann Pforzheim

Neuffer, Hr. Heilbronn
Reiger, Frau Elise, Privatiers Königsberg i. Pr.
Karl Kull, (Villa Frida.)
Guber, Frau Luise, Stuttgart
Villa Lichtenstein.
Carr, Hr. William mit Frau Gem. Reinbeck b. Hamburg
Stoggenbrinl, Frau Professor mit Frl. Tochter Hagen i. W. Karlsruhe
von Meville, Frau, Privatiers
Schlössern. Lipps.
Oldenburg, Hr. Wilhelm, Kaufmann Nürnbere
Georg Mast, König-Karlstr. 86.
Möfmer, Hr. Reinhard, Schuhmann a. D. Stuttgart
Villa Mathilde.
Lehnert, Frau W., Privatiers We. Leipzig
Sickert, Frau M. Leipzig
Villa Montebello.
von Bülow, Frl. M. Kloster Dobbertin
Park-Villa.
Peto, Sir Henry, Baronet Chedingtos Court Crewkerne (England)
Peto, Lady
Thaeter, Frl. Emma München
Villa Pauline.
Weissendörfer, Frau Eva Badersheim
Wengner, Frau Luise Augsburg
Fr. Pfan We., Olgastr. 20.
Härtl, Hr. Dr. Franz, Arzt München
Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 79
Haller, Frau Schwemningen
Härtl, Frau Schwemningen
Karl Schill, Baddiener.
Lamberger, Hr. J. D. Weinbändler Augsburg
Villa Schmid.
Wolff, Hr. Arnold, Rentner mit Frau Gem. Hildesheim
Villa Schönblit.
Steiner, Hr. W. mit Frau Gem. Menton Südfrankreich
Villa Sofie.
Braue, Frau Capitain Kiel
Penserot, Hr. Ludwig, Fabrikant mit Frau Gem. Riga
Villa Treiber.
Koppe, Frau Anna, Rentiers Berlin
Hardenberg, Frl. Anna Berlin
Koppe, Hr. Richard, Bankbuchhalter Berlin
Banckdiener Treiber.
Verberich, Hr. Heinrich Höpfingen Baden
Villa Viktoria.
Barth, Frau C. F. Kaufmanns Witwe Stuttgart
Barth, Frl. Marta Stuttgart
Oberbaddiener Wandpflug We.
Finkbeiner, Frau Klosterreichenbach
Wilhelm Wendel.
Luz, Frau Anna Altburg
Bäckerm. Ziesle.
Klumpp, Frau Röh
Herrnhilfe.
Waser, Christine 24 Höfe
Zahl der Fremden 597.

Vergnügungs-Anzeiger.

Konzert des Kur-Orchesters.

- Mittwoch nachmittag von 5 bis 6 Uhr.
1. Vom Felz zum Meer. Marsch Zillman
2. Ouverture „Fidelio“ Beethoven
3. Rathausballtänze. Walzer Strauss
4. Liebestraum. Fantasie für Trompete-Solo Hoch
5. Volksfestscene von Evangelimann Kienzel
6. O schöne Jugendzeit. Polka Hayer
Donnerstag vormittag 11-12 Uhr
1. Choral: Gelobet seist du Herr Jesu Christ.
2. Ouverture „Nebucadonoser“ Verdi
3. Du und Du. Walzer aus Flodermas Strauss
4. Blumengruss. Lied A. Hahn
5. Fantasie a. d. Op. „Freischütz“ Weber
6. Gruss aus der Ferne. Mazurka Faust
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Kammermusik-Abend.

Griechische Weine

Ott'scher Einfuhr aus den grossen Kellereien von Friedr. Carl Ott, Würzburg, München und Hannover, als die besten aller Frühstücks-, Kranken- und Rekonvaleszentenweine ärztlich empfohlen sind zu haben in Wildbad nur bei:

Christian Brachhold | Anton Heinen
König Karlstr. 81 B. | Hauptstr. 79.
G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant.
Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche.

Blech- und Kupfergeschirren

Empfehle mich im Verzinnen und Reparieren von Blech- und Kupfergeschirren unter Zusicherung bester und haltbarster Ausführung. Bestellungen werden im Gasthaus zum Badischen Hof entgegenommen, worauf die Gegenstände im Hause abgeholt werden.

Eugen Zandonella.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Luz, Schuhmacher, Hauptstrasse 117 empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billig. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrädig in der Buchdruckerei.

Cafe und Konditorei Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

neben Hotel de Russie.
ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liköre, Champagner etc. Grösste Auswahl in Reisegeschenken Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.

Bestellungen prompt hier und auswärts.

Herren- u. Damenkleiderstoffen

Blusen, Schürzen, Bettjacken, Hemden, Bettbezüge etc., ferner Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Kravatten, Manschetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.

Grösste Auswahl zu den bekannten billigen Preisen. Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, 5 Prozent Rabatt.

Albert Lipps

Empfehle zu billigstem Tagespreis

Fische.

Adolf Blumenthal.

Alabierstimmer

Hefel von Stuttgart kommt nächstens. Aufträge nimmt die Expd. d. Bl. entg.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Grosshandelsstädte, offeriren:

COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat
N. 25 pr. Fl.

Die Analyse des veredelten Cognacs überlässt die Deutsche Cognac-Fabrikation obigen Firmen sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus alle rein zu betrachten.

In Wildbad zu haben bei: Hoflieferant G. Lindenberger, (F. Funk Nachf.) Aerztlich empfohlen.

ZIGARREN

in allen Preislagen empfiehlt Hermann Kuhn.

Spratt's Patent-Sundekuchen zu haben bei

Bäcker Bechle.

Malta-Kartoffeln sind eingetroffen bei

Herrn Kuhn.

